(A)

3. Sitzung.

Mittwoch den 17. Mai 1933.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 11 Minuten durch den Präsidenten eröffnet.

Präsident Göring: Deutsche Männer und Frauen! Ich eröffne die dritte Sitzung des Reichstags und begrüße die erschienenen Abgeordneten. Sie sind (B) heute in einer ernsten Stunde zusammengerufen worden. Es gilt eine Schicksalsfrage unserer Nation. Wohl kaum jemals vorher war der Reichstag zu einer solch ernsten Frage, zu solch einer ernsten Stunde einberufen worden. Die deutsche Reichsregierung wünscht, ihre Absichten und ihre Ziele in dieser schwierigen Frage dem ganzen deutschen Volke klarzulegen, und hat deshalb beschlossen, zum deutschen Volke zu sprechen, indem sie diese Ziele und Absichten vor der deutschen Volksvertretung bekanntgibt.

Das Wort hat nunmehr unser Führer, des Deutschen Reiches Kanzler.

Hitler, Reichskanzler: Abgeordnete! Männer und Frauen des Deutschen Reichstags! Namens der Reichsregierung habe ich den Reichstagspräsidenten Göring gebeten, den Deutschen Reichstag einzuberufen, um vor diesem Forum zu den Fragen Stellung zu nehmen, die heute nicht nur unser Volk, sondern die ganze Welt bewegen.

Die Ihnen bekannten Probleme sind von so großer Bedeutung, daß von ihrer glücklichen Lösung nicht nur die politische Befriedung, sondern auch die wirtschaftliche Rettung aller abhängt. Wenn ich dabei für die deutsche Regierung dem Wunsche Ausdruck gebe, ihre Behandlung der Sphäre jeder Leidenschaftlichkeit zu entziehen, dann geschieht es nicht zum geringsten in der uns alle beherrschenden Erkenntnis, daß die Krise der heutigen Zeit ihren tiefsten Ursprung selbst nur jenen Leidenschaften zu verdanken hat, die am Ende des Krieges Klugheit, Einsicht und Gerechtigkeitssinn der Völker verdüsterten. Denn alle die heutige Unruhe verursachenden Probleme liegen in den Mängeln des (C) Friedensvertrages begründet, der es nicht vermochte, die wichtigsten und entscheidenden Fragen der damaligen Zeit für alle Zukunft überlegend, klar und vernünftig zu lösen.

Weder die nationalen noch die wirtschaftlichen oder gar rechtlichen Angelegenheiten und Forderungen der Völker sind durch diesen Vertrag in einer Weise gelöst worden, daß sie vor der Kritik der Vernunft für alle Zeit bestehen können.

Es ist daher verständlich, daß der Gedanke einer Revision nicht nur zu der dauernden Begleiterscheinung der Auswirkungen dieses Vertrages gehört, sondern die Revision sogar von seinen Verfassern als nötig vorausgesehen wurde und daher im Vertragswerk selbst ihre rechtliche Verankerung fand.

Wenn ich hier kurz auf die Probleme, die dieser Vertrag hätte lösen sollen, eingehe, dann geschieht es deshalb, weil durch das Versagen auf diesem Gebiete sich zwangsläufig die späteren Situationen ergeben mußten, unter denen die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker seitdem leiden.

Die politisch-nationalen Probleme sind folgende. Durch viele Jahrhunderte entstanden die europäischen Staaten und ihre Grenzziehungen aus Auffassungen heraus, die nur innerhalb eines ausschließlich staatlichen Denkens lagen. Mit dem siegreichen Durchbruch des nationalen Gedankens und des Nationalitätenprinzips im Laufe des vergangenen Jahrhunderts wurden, infolge der Nichtberücksichtigung dieser neuen Ideen und Ideale, durch die aus anderen Voraussetzungen heraus entstandenen Staaten die Keime zu zahlreichen Konflikten gelegt. Es konnte nach Beendigung des großen Krieges keine höhere Aufgabe für eine wirkliche Friedenskonferenz geben, als in klarer Er- (D) kenntnis dieser Tatsache eine Neugliederung und eine Neuordnung der europäischen Staaten vorzunehmen, die diesem Prinzip im höchstmöglichen Umfang gerecht wurde. Je klarer durch diese Regelung die Volksgrenzen sich mit den Staatsgrenzen deckten, um so mehr mußte damit eine große Reihe von künftigen Konfliktsmöglichkeiten aus der Welt geschafft werden. Ja, diese territoriale Neugestaltung Europas unter Berücksichtigung der wirklichen Volksgrenzen wäre geschichtlich jene Lösung gewesen, die mit dem Blick in die Zukunft vielleicht für Sieger und Besiegte die Blutopfer des großen Krieges als doch nicht ganz vergebliche hätte erscheinen lassen können, weil durch sie der Welt die Grundlagen für einen wirklichen Frieden gegeben worden wären. Tatsächlich entschloß man sich aber, teils aus Unkenntnis, teils aus Leidenschaft und Haß, zu Lösungen, die ewig den Keim neuer Konflikte schon in ihrer Unlogik und in ihrer Unbilligkeit tragen.

(Sehr wahr!)

Folgendes war das wirtschaftliche Problem, das dieser Konferenz zur Lösung vorlag. Die bedenkliche wirtschaftliche Situation Europas ist gekennzeichnet durch die Übervölkerung des europäischen Westens, durch die Armut des Bodens dieser Gebiete an gewissen Rohstoffen, durch einen dem gegenüberstehenden, der Intelligenz seiner Bewohner entsprechenden und im Laufe langer Zeiten angewöhnten hohen Lebensstandard und die dadurch bedingte eigenartige wirtschaftliche Entwicklung. Wollte man durch diesen Vertrag eine wirkliche Befriedung Europas für eine menschlich absehbare Zeit herbeiführen, dann mußte man, statt in

Die Stenographischen Berichte des Reichstags sind fortlaufend und einzeln durch den Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106, zu beziehen.

(**Hitler,** Reichskanzler.)

(A) jene ebenso unfruchtbaren und gefährlichen Begriffe wie Buße, Strafe, Wiedergutmachung usw. zu verfallen, die tiefere Erkenntnis berücksichtigen, daß mangelnde Existenzmöglichkeiten immer eine Quelle von Völkerkonflikten gewesen sind und sein werden.

(Lebhafte Zustimmung.)

Statt den Gedanken der Vernichtung zu predigen, mußte man überlegt eine Neuordnung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen vornehmen, die den Existenznotwendigkeiten der einzelnen Völker im höchstmöglichen Umfange gerecht wurde. Es ist nicht weise, die wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten Völkern zu entziehen ohne Rücksicht darauf, daß die davon abhängigen und darauf angewiesenen Menschen nach wie vor als lebensheischender Faktor vorhanden sind. Die Meinung aber, durch die wirtschaftliche Vernichtung eines 65-Millionen-Volkes anderen Völkern einen nützlichen Dienst zu erweisen, ist so absurd, daß niemand heute es mehr wagen kann, sie offen zu vertreten.

(Sehr richtig!)

Noch viel absurder aber war es, diese Vernichtung durch Methoden zu betreiben, die einem natürlichen Gesetz von Ursache und Wirkung zufolge früher oder später die Sieger derselben Katastrophe entgegenführen mußten.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten und Deutschnationalen.)

Der Gedanke der Reparationen und ihre Durchführung wird in der Völkergeschichte einst ein Schulbeispiel dafür sein, wie sehr Leidenschaften der internationalen Wohlfahrt aller schädlich sein können. Tatsächlich konnte die Reparationspolitik nur zu folgendem Ergebnis führen: (B)

Forderte man von Deutschland Zahlungen in Geld, dann zwang dies mit Naturnotwendigkeit zu einer anormalen Entwicklung des deutschen Exports; denn nur aus laufenden Verdiensten konnten laufend diese enormen Beträge beglichen werden.

(Sehr richtig!)

Das heißt aber nichts anderes, als daß sich die Welt der deutschen Wirtschaft als internationaler Exportunternehmung bedient, deren Reingewinne als Reparationszahlungen in keinem Verhältnis zum Schaden stehen, der den einzelnen Volkswirtschaften der nunmehr im eigenen Export bedrohten politischen Gläubigerländer zugefügt wird.

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten.)

Der Versuch, eine solche Entwicklung dadurch abzuwenden, daß eine Beschränkung des deutschen Exports durch Kreditgewährungen zur Ermöglichung der Zahlungen ausgeglichen wurde, war nicht weniger kurzsichtig und damit im Ergebnis falsch; denn die Umschuldung der politischen in private Verpflichtungen führte zu einem Zinsendienst, dessen Erfüllung zu ganz denselben Ergebnissen führen mußte.

Das Schlimmste aber war, daß durch diesen Zwang zum Export um jeden Preis die Entwicklung des binnenwirtschaftlichen Lebens der Völker künstlich gehemmt und endlich verlassen wurde, daß der Kampf um die Weltabsatzmärkte durch dauernde Preisunterbietungen zu einer Überspitzung der Rationalisierungsmethoden führte, die im Augenblick einer allmählich stattfindenden Sättigung der in Betracht kommenden Absatzgebiete die schwerste Krise der neueren Zeit eintreten ließ. Die Millionenarmee unserer Arbeitslosen ist das letzte Ergebnis dieser durch unvernünftige Leidenschaft vorgezeichneten Entwicklung. (C)

(Sehr richtig! bei den Nationalsozialisten.)

Wollte man aber die Reparationsverpflichtungen auf Sachlieferungen beschränken, dann mußte dies zu einer nicht minder großen Schädigung der Binnenproduktion der also beglückten Nationen führen; denn Sachlieferungen in der für die Reparationen angenommenen unsinnigen Milliardenhöhe sind nicht denkbar, ohne den Bestand der eigenen Produktionen der Völker aufs schwerste und stärkste zu gefährden. Es ist die Schuld des Versailler Vertrages, eine Zeit eingeleitet zu haben, in der finanzielle Rechenkunst die wirtschaftliche Vernunft umzubringen scheint.

(Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten und Deutschnationalen.)

Deutschland hat diese ihm auferlegten Verpflichtungen trotz der ihnen innewohnenden Unvernunft und der vorauszusehenden Folgen geradezu selbstmörderisch treu erfüllt.

(Sehr richtig! bei den Nationalsozialisten.)

Die internationale Wirtschaftskrise ist der unumstößliche Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung.

(Sehr wahr! rechts.)

Das Problem der Wiederherstellung eines allgemeinen internationalen Rechtsempfindens ist durch den Versailler Vertrag nicht minder verkannt worden; denn um die Gesamtmaßnahmen dieses Ediktes zu motivieren, mußte Deutschland gegen die heiligste Überzeugung des deutschen Volkes und seiner Regierungen zum Schuldigen am Weltkrieg gestempelt werden. Das war ein Verfahren, das, beispielgebend für die Zukunft und angewendet auf die Vergangenheit, die Ursache menschlicher Konflikte und Kriege in der einfachsten Weise einmal für immer lehrt. Die Schuld liegt beim Besiegten, da der Sieger ja dank seinem Siege stets die Möglichkeit besitzt, diese Feststellung als Einleitung eines Friedensvertrages zu treffen. (D)

(Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum.)

Dieser Vorgang hat deswegen so furchtbare Bedeutung, weil er damit zugleich eine Begründung gab für die Umwandlung eines am Ende dieses Krieges vorhandenen Kräfteverhältnisses in eine dauernde Rechtsnorm. Die Begriffe Sieger und Besiegte wurden damit förmlich zum Fundament einer neuen internationalen Rechts- und Gesellschaftsordnung gemacht, die Disqualifizierung eines großen Volkes zu einer Nation zweiten Ranges und zweiter Klasse in einem Augenblick proklamiert, in dem ein Bund der Nationen aus der Taufe gehoben werden sollte.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Diese Behandlung Deutschlands konnte in der Folge nicht zu einer Befriedung der Welt führen. Die damit für nötig erachtete Abrüstung und Wehrlosmachung der Besiegten, ein in der Geschichte der europäischen Nationen unerhörter Vorgang, war noch weniger geeignet, die allgemeinen Gefahren und Konfliktstoffe zu vermindern, sondern führte nur in den Zustand jener ewigen Drohungen, Forderungen und Sanktionen, die

(Hitler, Reichskanzler.)

(A) als fortdauernde Unruhe und Unsicherheit zum Grabe der ganzen Weltwirtschaft zu werden drohen.

(Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen.)

Wenn im Völkerleben jede Überlegung hinsichtlich des Risikos bei bestimmten Handlungen ausfällt, wird nur zu leicht die Unvernunft über die Vernunft siegen. Der Völkerbund aber hat — zumindest bisher — gerade dem Schwachen und Nichtgerüsteten bei solchen Anlässen keine merklich wirksame Hilfe zukommen zu lassen vermocht.

(Sehr richtig! bei den Nationalsozialisten.)

Verträge, die zur Befriedung des Lebens der Völker untereinander abgeschlossen werden, haben nur dann einen inneren Sinn, wenn sie von einer wirklichen und aufrichtigen Gleichberechtigung aller ausgehen. Gerade darin liegen die Hauptursachen der seit Jahren die Welt beherrschenden Gärung. Daß aber die heute vorliegenden Probleme eine vernünftige und endgültige Lösung erfahren, liegt im Interesse aller. Kein neuer europäischer Krieg wäre in der Lage, an Stelle der unbefriedigenden Zustände von heute etwa bessere zu setzen.

(Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Im Gegenteil, weder politisch noch wirtschaftlich könnte die Anwendung irgendwelcher Gewalt in Europa eine günstigere Situation hervorrufen, als sie heute besteht. Selbst bei ausschlaggebendem Erfolg einer neuen europäischen Gewaltlösung würde als Endergebnis nur noch eine Vergrößerung der Störung des europäischen Gleichgewichts eintreten und damit so oder so der Keim (B) für spätere neue Gegensätze und neue Verwicklungen gelegt werden.

(Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Neue Kriege, neue Opfer, neue Unsicherheiten und eine neue Wirtschaftsnot würden die Folge sein.

(Rufe bei den Sozialdemokraten: Sehr richtig!)

Der Ausbruch eines solchen Wahnsinns ohne Ende aber müßte zum Zusammenbruch der heutigen Gesellschafts- und Staatenordnung führen. Ein im kommunistischen Chaos versinkendes Europa würde eine Krise in der Entwicklung der Welt heraufbeschwören von unabsehbarem Ausmaß und nicht abzuschätzender Dauer.

(Sehr richtig! bei den Nationalsozialisten.)

Es ist der tiefernste Wunsch der nationalen Regierung des Deutschen Reichs, eine solche unfriedliche Entwicklung durch ihre aufrichtige und tätige Mitarbeit zu verhindern.

(Bravo! rechts und im Zentrum.)

Dies ist auch der innere Sinn der in Deutschland vollzogenen Umwälzung. Die drei Gesichtspunkte, die unsere Revolution beherrschten, widersprechen in keiner Weise den Interessen der übrigen Welt: 1. Verhinderung des drohenden kommunistischen Umsturzes und Aufbau eines die verschiedenen Interessen der Klassen und Stände einigenden Volksstaates, fundiert auf dem Begriff des Eigentums als der Grundlage unserer Kultur; 2. Lösung des schwersten sozialen Problems durch die Zurückführung der Millionenarmee unserer bedauernswerten Arbeitslosen in eine allen nützliche Produktion; 3. Wiederherstellung einer stabilen und autoritären Staatsführung, die, getragen vom Vertrauen (C) und Willen der Nation, dieses große Volk endlich wieder der Welt gegenüber vertragsfähig macht.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Wenn ich in diesem Augenblicke bewußt als deutscher Nationalsozialist spreche, so möchte ich namens der nationalen Regierung und der gesamten nationalen Erhebung bekunden, daß gerade uns und dieses junge Deutschland das tiefste Verständnis beseelt für die gleichen Gefühle und Gesinnungen sowie die begründeten Lebensansprüche der anderen Völker.

(Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Die Generation dieses jungen Deutschlands, die in ihrem bisherigen Leben nur die Not, das Elend und den Jammer des eigenen Volkes kennenlernte, hat zu sehr unter dem Wahnsinn gelitten, als daß sie beabsichtigen könnte, das gleiche anderen zuzufügen.

(Sehr wahr!)

Unser Nationalismus ist ein Prinzip, das uns als Weltanschauung grundsätzlich allgemein verpflichtet. Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker aus dieser selben Gesinnung heraus und möchten aus tiefinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben.

(Laute Zustimmung.)

Wir kennen daher auch nicht den Begriff des »Germanisierens«. Die geistige Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der man glaubte, vielleicht aus (D) Polen oder Franzosen Deutsche machen zu können, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen jeden umgekehrten Versuch wenden.

(Stürmischer, sich immer wieder erneuernder Beifall.)

Wir sehen die europäischen Nationen um uns als gegebene Tatsache. Franzosen, Polen usw. sind unsere Nachbarvölker, und wir wissen, daß kein geschichtlich denkbarer Vorgang diese Wirklichkeit ändern könnte. Es wäre ein Glück für die Welt gewesen, wenn im Vertrage von Versailles diese Realitäten auch in bezug auf Deutschland gewürdigt worden wären.

(Erneuter stürmischer Beifall.)

Denn es müßte das Ziel eines wirklich dauerhaften Vertragswerkes sein, nicht Wunden zu reißen oder vorhandene offenzuhalten, sondern Wunden zu schließen und zu heilen.

(Sehr gut!)

Eine überlegte Behandlung der europäischen Probleme hätte damals im Osten ohne weiteres eine Lösung finden können, die den verständlichen Ansprüchen Polens genau so wie den natürlichen Rechten Deutschlands entgegengekommen wäre.

(Sehr wahr!)

Der Vertrag von Versailles hat diese Lösung nicht gefunden. Dennoch wird keine deutsche Regierung von sich aus den Bruch einer Vereinbarung durchführen, die nicht beseitigt werden kann, ohne durch eine bessere ersetzt zu werden. Allein dieses Bekenntnis zum Rechtscharakter eines solchen Vertrags kann nur ein allge-

(**Hitler**, Reichskanzler.)

(A) meines sein: Nicht nur der Sieger hat den Anspruch auf die ihm darin gegebenen Rechte, sondern auch der Besiegte!

(Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten und in der Mitte.)

Das Recht aber, eine Revision dieses Vertrags zu fordern, liegt im Vertrage selbst begründet. Die deutsche Regierung wünscht dabei als Motiv und Maß für ihr Verlangen nichts anderes zugrunde zu legen als die vorliegenden Resultate der bisherigen Erfahrungen sowie die unbestreitbaren Erkenntnisse einer kritischen und logischen Vernunft. Die Erfahrungen aber, die sich in den 14 Jahren nunmehr ergeben haben, sind politisch und wirtschaftlich eindeutige: Das Elend der Völker wurde nicht behoben, sondern hat zugenommen. Die tiefste Wurzel dieses Elends aber liegt in der Zerreißung der Welt in Sieger und Besiegte als die beabsichtigte ewige Grundlage aller Verträge und jeder kommenden Ordnung.

(Sehr wahr!)

Die schlimmste Auswirkung findet diese Definition in der erzwungenen Wehrlosigkeit eines Teiles der Nationen gegenüber den übersteigerten Rüstungen der anderen.

(Erneute Zustimmung.)

Wenn Deutschland seit Jahren unentwegt die Abrüstung aller fordert, dann geschieht dies aus folgenden Gründen:

Erstens ist die Forderung nach einer tatsächlich zum Ausdruck kommenden Gleichberechtigung eine Forderung (B) der Moral, des Rechtes und der Vernunft, eine Forderung, die im Friedensvertrage selbst anerkannt und deren Erfüllung unlöslich verbunden wurde mit der Forderung der deutschen Abrüstung als Auftakt zur Weltabrüstung.

Zweitens, weil umgekehrt die Disqualifizierung eines großen Volkes geschichtlich nicht ewig aufrechterhalten werden kann, sondern einmal ihr Ende finden muß.

(Sehr wahr!)

Denn wie lange glaubt man ein solches Unrecht einer großen Nation zufügen zu können? Was bedeutet der Vorteil eines Augenblicks gegenüber der Dauer der Entwicklung in Jahrhunderten? Das deutsche Volk wird bleiben genau so wie das französische und — wie uns durch die geschichtliche Entwicklung gelehrt wurde — das polnische! Was sind und was bedeuten Erfolge einer vorübergehenden Unterdrückung eines 65-Millionen-Volkes gegenüber der Gewalt dieser unumstößlichen Tatsachen!

(Sehr gut!)

Kein Staat kann mehr Verständnis haben für die neu entstandenen jungen europäischen Nationalstaaten und ihre Lebensbedürfnisse als das Deutschland der aus den gleichen Trieben entstandenen nationalen Revolution.

(Lebhafte Zustimmung.)

Es will nichts für sich, was es nicht auch bereit ist, anderen zu geben.

Wenn Deutschland heute die Forderung nach einer tatsächlichen Gleichberechtigung im Sinne der Abrüstung der anderen Nationen erhebt, dann hat es dazu (C) ein moralisches Recht durch seine eigene Erfüllung der Verträge.

(Sehr richtig!)

Denn Deutschland hat abgerüstet,

(erneute lebhafte Rufe: sehr richtig!)

— abgerüstet unter schärfster internationaler Kontrolle.

6 Millionen Gewehre und Karabiner wurden ausgeliefert oder zerstört, 130 000 Maschinengewehre, 243 000 Maschinengewehrläufe, 91 000 Geschütze, Minenwerfer und Geschützrohre, 28 000 Lafetten, 59 Tanks, 38 750 000 Granaten, 490 000 000 Gewehrpatronen, 37 000 000 kg Pulver wurden vernichtet, Kasernen und Fabriken wurden niedergerissen, Verladerampen abgetragen, das Rheinland wurde entmilitarisiert, die deutschen Befestigungen geschleift, die Werke gesprengt, unsere Schiffe ausgeliefert, unsere Flugzeuge zerstört, die Küstenbefestigungen abgetragen, unser Wehrsystem aufgegeben, die Ausbildung von Reserven damit verhindert. Ja selbst die nötigsten Waffen der Verteidigung blieben dem uns belassenen kleinen Berufsheer versagt. Wenn heute versucht wird, diesen ungeheuerlichen und nicht wegzuleugnenden Tatsachen gegenüber mit wahrhaft armseligen Ausreden und Ausflüchten den Anschein zu erwecken,

(stürmischer, sich immer wieder erneuernder Beifall)

als wenn Deutschland diesen Vertrag irgendwie nicht erfüllt oder gar aufgerüstet hätte, dann muß ich hier von dieser Stelle aus einen solchen Versuch als ebenso unwahr wie unfair zurückweisen. (D)

(Erneuter stürmischer Beifall.)

Nicht minder unrichtig sind die Behauptungen, daß Deutschland etwa personell den Verpflichtungen des Vertrages nicht nachgekommen wäre. Die Angabe, daß die SA und SS der Nationalsozialistischen Partei in irgendeiner Beziehung zur Reichswehr in dem Sinne stünde, daß es sich hier um militärisch ausgebildete Bestände oder Reserven der Armee handeln würde, ist unwahr.

(Lebhafte Zustimmung.)

Die unverantwortliche Leichtfertigkeit, mit der solche Behauptungen erhoben werden, mag man nur aus einem Beispiel ersehen: Im vergangenen Jahr fand in Brünn der Prozeß gegen Angehörige der Nationalsozialistischen Partei in der Tschechoslowakei statt. Durch vereidete Sachverständige der tschechoslowakischen Armee wurde damals die Behauptung aufgestellt, die Angeklagten stünden in Beziehung zur Nationalsozialistischen Partei Deutschlands, befänden sich in Abhängigkeit von ihr und seien als Mitglieder eines Volkssportvereins damit gleichzusetzen den Mitgliedern der SA und SS in Deutschland, die eine von der Reichswehr ausgebildete und organisierte Reservearmee darstelle.

(Lebhafte Rufe: Hört! Hört! und Lachen.)

In derselben Zeit besaß aber die SA und die SS genau so wie die Nationalsozialistische Partei überhaupt nicht nur keine Beziehungen zur Reichswehr, sondern wurde im Gegenteil als sogenannte staatsfeindliche Organisation verfolgt, verboten und endlich aufgelöst.

(Erneute lebhafte Rufe: Hört! Hört!)

(Hitler, Reichskanzler.)

(A) Ja, darüber hinaus: Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, Angehörige der SA und SS waren nicht nur von allen staatlichen Amtsstellen ausgeschlossen, sondern durften nicht einmal als Arbeiter in einem Heeresbetrieb aufgenommen werden.

(Lebhafte Rufe: Sehr wahr! Hört! Hört!)

Die Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei aber wurden auf Grund dieser falschen Darstellung zu langen Zuchthausstrafen verurteilt.

(Stürmische Rufe bei den Nationalsozialisten: Pfui!)

Tatsächlich ist die SA und die SS der Nationalsozialistischen Partei ohne jede Beihilfe, ohne jede finanzielle Unterstützung des Staates, des Reiches oder gar der Reichswehr, ohne jede militärische Ausbildung und ohne jede militärische Ausrüstung entstanden aus rein parteipolitischen Bedürfnissen und nach parteipolitischen Erwägungen. Ihr Zweck war und ist ausschließlich die Beseitigung der kommunistischen Gefahr, ihre Ausbildung ohne jede Anlehnung an das Heer nur berechnet für Zwecke der Propaganda, der Aufklärung, der psychologischen Massenwirkung, des Niederbrechens des kommunistischen Terrors. Sie ist ebenso eine Institution der Anerziehung eines wirklichen Gemeinschaftsgeistes zur Überwindung früherer Klassengegensätze wie ein Hilfswerk zur Behebung der wirtschaftlichen Not der einzelnen. Der Stahlhelm ist entstanden aus der Erinnerung an die große Zeit des gemeinsamen Fronterlebnisses, zur Pflege der Tradition, der alten Kameradschaft und endlich ebenfalls zum Schutze des deutschen Volkes gegen die uns seit dem November 1918 bedrohende kommunistische Revolution. Eine Gefahr (B) allerdings, die die Länder nicht ermessen können, die nicht so wie wir Millionen organisierter Kommunisten besessen haben und nicht wie Deutschland unter ihrem Terror litten.

(Sehr richtig! bei den Regierungsparteien.)

Denn der wirkliche Zweck dieser nationalen Organisationen wird am besten gekennzeichnet durch die tatsächliche Art ihres Kampfes und durch ihre Opfer.

(Zustimmung bei den Regierungsparteien.)

Allein die SS und SA hat zufolge kommunistischer Mordüberfälle, Attentate und Terrorakte in wenigen Jahren über 350 Tote und gegen 40 000 Verletzte zu beklagen! Wenn heute in Genf versucht wird, diese ausschließlich innerpolitischen Zwecken dienenden Organisationen den Wehrstärken anzurechnen, dann könnte man genau so gut die Feuerwehren, die Turnvereine, die Wach- und Schließgesellschaften, die Ruderklubs und Sportverbände in die Wehrstärke einschließen.

(Stürmische Zustimmung bei den Regierungsparteien.)

Wenn man aber weiter im gleichen Augenblick die ausgebildeten Jahrgänge der übrigen Armeen der Welt im Gegensatz zu diesen militärisch vollkommen unausgebildeten Menschen nicht in Anrechnung bringt, wenn man die bewaffneten Reserven der anderen bewußt übersieht, aber die unbewaffneten Angehörigen politischer Verbände bei uns zu zählen beginnt, dann liegt hier ein Verfahren vor, gegen das ich den schärfsten Protest einlegen muß.

(Stürmische, langanhaltende Zustimmung bei den Regierungsparteien.)

Wenn die Welt das Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit zerstören will, dann sind dies dazu geeignete (C) Methoden.

(Erneute stürmische Zustimmung bei den Regierungsparteien.)

Denn folgendes habe ich namens des deutschen Volkes und der deutschen Regierung zu erklären: Deutschland hat abgerüstet. Es hat alle in dem Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen weit über die Grenzen jeder Billigkeit, ja jeder Vernunft hinaus erfüllt.

(Sehr richtig! bei den Regierungsparteien.)

Seine Armee beträgt 100 000 Mann. Die Stärken und die Art der Polizei sind international geregelt. Die in den Tagen der Revolution aufgestellte Hilfspolizei hat ausschließlich politischen Charakter. Sie mußte in den kritischen Tagen des Umsturzes dem neuen Regiment zunächst den politisch als unsicher vermuteten Teil der anderen Polizei ersetzen. Nun, nach der siegreichen Durchführung der Revolution, ist sie bereits im Abbau begriffen und wird noch vor Ausgang des Jahres vollständig aufgelöst sein.

Deutschland hat damit einen moralisch berechtigten Anspruch, zu fordern, daß die hochgerüsteten Staaten nunmehr auch ihrerseits die Verpflichtungen, die sich aus dem Vertrag von Versailles ergeben, erfüllen.

(Sehr wahr! bei den Regierungsparteien.)

Die Deutschland im Dezember zugestandene Gleichberechtigung ist bisher nicht verwirklicht worden. Wenn von Seite Frankreichs nunmehr wieder die These aufgestellt wird, daß der Gleichberechtigung die Sicherheit entsprechen müsse, so darf ich demgegenüber zwei (D) Fragen erheben:

Erstens: Deutschland hat bisher alle Sicherheitsverpflichtungen übernommen, die sich aus der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, dem Eintritt in den Völkerbund, dem Locarno-Pakt, dem Kellogg-Pakt, den Schiedsgerichtsverträgen, dem Kriegsverhütungspakt und der non force-Erklärung ergeben. Welches sind die konkreten Sicherungen, die außer den internationalen Verpflichtungen von Deutschland noch übernommen werden sollen?

(Sehr gut!)

Zweitens: welche Sicherungen hat demgegenüber Deutschland? Nach den Angaben beim Völkerbund besitzt Frankreich allein an im Dienst befindlichen Flugzeugen 3046,

(hört! hört!)

Belgien 350, Polen 700, die Tschechoslowakei 670.

(Hört! Hört!)

Dazu kommen unermeßliche Mengen an Reserveflugzeugen, Tausende von Kampfwagen, Tausende von schweren Geschützen sowie alle technischen Mittel zur Führung des Krieges mit giftigen Gasen. Hat nicht Deutschland mehr Berechtigung, demgegenüber in seiner Wehr- und Waffenlosigkeit Sicherheit zu verlangen,

(stürmische Zustimmung und langanhaltende Beifallsbezeugungen)

als die durch Koalitionen miteinander verbundenen Rüstungsstaaten?

Dennoch ist Deutschland jederzeit bereit, weitere Sicherheitsverpflichtungen internationaler Art auf sich

(Hitler, Reichskanzler.)

(A) zu nehmen, wenn andere Nationen ihrerseits bereit sind und dies Deutschland ebenso zugute kommt.

(Sehr gut!)

Deutschland wäre auch ohne weiteres bereit, seine gesamte militärische Einrichtung überhaupt aufzulösen und den kleinen Rest der ihm verbliebenen Waffen zu zerstören, wenn die anliegenden Nationen ebenso restlos das gleiche tun.

(Stürmischer Beifall.)

Wenn aber die anderen Staaten nicht gewillt sind, die im Friedensvertrag von Versailles auch sie verpflichtende Abrüstung durchzuführen, dann muß Deutschland zu mindest auf der Forderung seiner Gleichberechtigung bestehen.

(Lebhaftes Bravo.)

Die deutsche Regierung sieht in dem englischen Plan eine mögliche Grundlage für die Lösung dieser Frage. Sie muß aber verlangen, daß ihr nicht die Zerstörung einer vorhandenen Wehreinrichtung aufgezwungen wird ohne die Zubilligung einer zu mindest qualitativen Gleichberechtigung.

(Zustimmung.)

Sie muß weiter fordern, daß eine Umwandlung der heutigen von Deutschland nicht gewünschten, sondern uns einst vom Auslande auferlegten Heereseinrichtung Zug um Zug erfolgt, im Maße der tatsächlichen Abrüstung der anderen Staaten.

(Lebhafte Rufe: Sehr gut!)

Dabei erklärt sich Deutschland im wesentlichen damit einverstanden, eine Übergangsperiode von fünf Jahren (B) für die Herstellung seiner nationalen Sicherheit anzunehmen, in der Erwartung, daß nach dieser Zeit die wirkliche Gleichstellung Deutschlands mit den anderen Staaten erfolgt.

Deutschland ist ferner ohne weiteres bereit, auf die Zuteilung von Angriffswaffen dann überhaupt Verzicht zu leisten, wenn innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die Rüstungsnationen ihrerseits diese Angriffswaffen ebenfalls vernichten und durch eine internationale Konvention die weitere Anwendung verboten wird.

(Sehr gut!)

Deutschland hat nur den einzigen Wunsch, seine Unabhängigkeit bewahren und seine Grenzen schützen zu können. Nach dem Ausspruch des französischen Kriegsministers im Februar 1932 werden die zum großen Teil farbigen Überseestreitkräfte sofort in Frankreich selbst verwendet. Er rechnet sie deshalb ausdrücklich zu den Heimatstreitkräften. Es entspricht daher nur der Gerechtigkeit, diese Streitkräfte bei der Lösung dieser Frage zu berücksichtigen.

(Sehr richtig!)

Es widerspricht der Gerechtigkeit, militärisch völlig ausgebildete Reservisten während ihres Urlaubs nicht in Anrechnung zu bringen, aber Polizeikräfte, die nur für Polizeizwecke bewaffnet und ausgebildet sind, für Deutschland der Heeresstärke zuzuzählen.

(Sehr richtig!)

Gänzlich aber unmöglich ist es, Verbände, die allein politischen oder volkserziehenden oder sportlichen Zwekken dienen, überhaupt keine militärische Ausbildung genießen und keine militärische Ausrüstung besitzen, in Deutschland auf die Heeresstärke anzurechnen, in anderen Ländern aber überhaupt nicht zu sehen! (C)

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Demgegenüber würde sich Deutschland jederzeit bereit erklären, im Falle einer gegenseitigen internationalen Kontrolle der Rüstungen bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten die angeführten Verbände dieser Kontrolle mit zu unterstellen, um ihren vollständig unmilitärischen Charakter eindeutig vor aller Welt zu beweisen.

(Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Dabei wird die deutsche Regierung kein Waffenverbot als zu einschneidend ablehnen, wenn es auf alle Mächte Anwendung findet. Soweit indes Waffen anderen Mächten gestattet bleiben, können die Waffen der Verteidigung Deutschland allein nicht für alle Zukunft verboten werden.

(Lebhafte Zustimmung und stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Wir sind dabei bereit, von dieser unserer Gleichberechtigung nur in einem durch Verhandlungen festzustellenden Umfange Gebrauch zu machen.

Alle diese Forderungen beinhalten nicht eine Aufrüstung, sondern ausschließlich nur ein Verlangen nach Abrüstung der anderen Staaten.

Ich begrüße dabei noch einmal namens der deutschen Regierung den weitausschauenden und richtigen Plan des italienischen Staatschefs, durch einen besonderen Pakt ein engeres Vertrauens- und Arbeitsverhältnis der vier europäischen Großmächte: England, Frankreich, Italien und Deutschland, herzustellen. Der Auffassung Mussolinis, daß damit die Brücke zu einer leichteren dauernden Verständigung geschlagen werden könnte, (D) stimmt die deutsche Regierung aus innerster Überzeugung zu. Sie wird das äußerste Entgegenkommen zeigen, sofern auch die anderen Nationen zu einer wirklichen Überwindung etwa entgegenstehender Schwierigkeiten geneigt sind.

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, von dem ich heute Nacht Kenntnis erhielt, verpflichtet desgleichen die deutsche Regierung zu warmem Danke. Sie ist bereit, dieser Methode zur Behebung der internationalen Krise zuzustimmen, denn auch sie ist der Auffassung, daß ohne die Lösung der Abrüstungsfrage auf die Dauer kein wirtschaftlicher Wiederaufbau denkbar ist.

(Lebhafte Zustimmung und stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Sie ist bereit, sich an diesem Werk der Inordnungbringung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt uneigennützig zu beteiligen. Sie ist, wie ich schon eingangs betonte, ebenso überzeugt, daß es heute nur eine große Aufgabe geben kann, den Frieden der Welt zu sichern.

(Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Sie erkennt auch ohne weiteres an die Richtigkeit der für die heutigen Rüstungen unter anderem verantwortlichen Gründe. Allein ich fühle mich doch verpflichtet, festzustellen, daß der Grund für die heutigen Rüstungen Frankreichs oder Polens unter keinen Umständen die Furcht dieser Nationen vor einer deutschen Invasion sein kann;

(lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten)

(Hitler, Reichskanzler.)

(A) denn diese Furcht hätte ihre Berechtigung ja nur im Vorhandensein jener modernen Angriffswaffen auf der anderen Seite, die erheblich stärker sind als die Mittel der modernen Verteidigung. Gerade diese modernen Angriffswaffen aber besitzt ja Deutschland überhaupt nicht — weder schwere Artillerie noch Tanks, noch Bombenflugzeuge, noch Giftgase! Die einzige Nation, die mit Recht unter der Furcht vor einer Invasion leiden könnte, ist die deutsche,

(stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und im Zentrum)

der man nicht nur die Angriffswaffen verbot, sondern sogar das Recht auf Verteidigungswaffen beschnitt, ja selbst die Anlage von Grenzbefestigungen untersagte.

(Sehr richtig! bei den Nationalsozialisten.)

Deutschland ist nun jederzeit bereit, auf Angriffswaffen zu verzichten, wenn auch die übrige Welt ihrer entsagt. Deutschland ist bereit, jedem feierlichen Nichtangriffspakt beizutreten; denn Deutschland denkt nicht an einen Angriff, sondern an seine Sicherheit!

Deutschland würde in der Verwirklichung des großherzigen Vorschlages des amerikanischen Präsidenten, die mächtigen Vereinigten Staaten als Friedensgaranten in Europa einzuschieben, eine große Beruhigung für alle die erblicken, die sich aufrichtig zum Frieden bekennen.

(Stürmischer anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und im Zentrum.)

Wir haben aber keinen sehnlicheren Wunsch als den, (B) beizutragen, daß die Wunden des Krieges und des Versailler Vertrages endgültig geheilt werden, und Deutschland will dabei keinen anderen Weg gehen als den, der durch die Verträge selbst als berechtigt anerkannt wird. Die deutsche Regierung wünscht, sich über alle schwierigen Fragen politischer und wirtschaftlicher Natur mit den anderen Nationen friedlich und vertraglich auseinanderzusetzen. Sie weiß, daß jeder militärische Akt in Europa auch im Falle seines vollständigen Gelingens, gemessen an seinen Opfern, in keinem Verhältnis steht zum möglichen endgültigen Gewinn.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werden sich aber unter keinen Umständen zu irgendeiner Unterschrift nötigen lassen die eine Verewigung der Disqualifizierung Deutschlands bedeuten würde.

(Langanhaltender stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten, bei den Deutschnationalen, bei der Bayerischen Volkspartei und im Zentrum.)

Der Versuch, dabei durch Drohungen auf Regierung und Volk einzuwirken, wird keinen Eindruck zu machen vermögen.

(Erneuter lebhafter Beifall.)

Es ist denkbar, daß man Deutschland gegen jedes Recht und gegen jede Moral vergewaltigt; aber es ist undenkbar und ausgeschlossen, daß ein solcher Akt von uns selbst durch eine Unterschrift Rechtsgültigkeit erhalten könnte.

(Stürmisches Bravo und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten, bei den Deutschnationalen, bei der Bayerischen Volkspartei und im Zentrum.)

(C) Wenn in Zeitungsartikeln und in bedauerlichen Reden versucht wird, Deutschland Sanktionen anzudrohen, so könnte ein solch ungeheuerliches Verfahren nur die Strafe dafür sein, daß wir durch die Forderung nach Abrüstung die Erfüllung der Verträge verlangen.

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten.)

Ein solcher Vorgang könnte nur zur endgültigen moralischen und tatsächlichen Außerkraftsetzung der Verträge selbst führen.

(Lebhafte Zustimmung rechts.)

Deutschland würde aber auch in dem Falle seine friedlichen Forderungen niemals aufgeben.

(Bravo! rechts.)

Die politischen und wirtschaftlichen Folgen, das Chaos, das ein solcher Versuch in Europa herbeiführen müßte, fielen zur Verantwortung derer, die gegen ein Volk, das der Welt nichts zuleide tut, mit solchen Mitteln kämpften.

(Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten, bei den Deutschnationalen, bei der Bayerischen Volkspartei und im Zentrum.)

Jeder solche Versuch und jeder Versuch einer Vergewaltigung Deutschlands auf dem Wege einer einfachen Majorisierung gegen den klaren Sinn der Verträge könnte nur durch die Absicht diktiert sein, uns von den Konferenzen zu entfernen.

(Sehr gut! rechts.)

Das deutsche Volk besitzt aber heute Charakter genug, in (D) einem solchen Falle seine Mitarbeit den anderen Nationen nicht aufoktroyieren zu wollen, sondern, wenn auch schweren Herzens, die dann einzig möglichen Konsequenzen zu ziehen.

(Lebhafter und wiederholt einsetzender Beifall bei den Nationalsozialisten und bei den Deutschnationalen.)

Als dauernd diffamiertes Volk würde es uns auch schwer fallen, noch weiterhin dem Völkerbunde anzugehören.

(Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten, bei den Deutschnationalen und bei der Bayerischen Volkspartei.)

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sehen die Krise der heutigen Zeit. Jahrelang ist von Deutschland aus vor den Methoden gewarnt worden, die zu diesem politischen und wirtschaftlichen Ergebnis führen mußten. Wenn auf dem bisherigen Wege und mit den bisherigen Methoden weiter fortgefahren wird, kann das Ende nicht zweifelhaft sein. Nach scheinbaren politischen Erfolgen einzelner Nationen werden um so schwerere wirtschaftliche und damit auch politische Katastrophen für alle die Folge sein.

(Zustimmung.)

Sie zu vermeiden, sehen wir als erste und oberste Aufgabe an. Bisher ist Wirksames dagegen nicht unternommen worden.

(Sehr richtig!)

Wenn uns von der übrigen Welt vorgehalten wird, daß man dem früheren Deutschland sehr wohl gewisse Sympathien entgegengebracht hätte, dann haben wir die

(Hitler, Reichskanzler.)

(A) Folgen und die Auswirkungen dieser Sympathien in Deutschland und für Deutschland jedenfalls kennengelernt.

(Beifall bei den Nationalsozalisten.)

Seit dem Friedensvertrage von Versailles hat das deutsche Volk ein politisches und wirtschaftliches Elend erfaßt, von dessen Größe sich die andere Welt keine Vorstellung machen kann.

(Sehr wahr!)

Millionen zerstörte Existenzen, ganze Berufsstände ruiniert und eine ungeheure Armee von Arbeitslosen — ein trostloser Jammer, dessen ganzen Umfang und Tiefe ich am heutigen Tage der übrigen Welt nur durch eine einzige Zahl zum Verständnis bringen möchte: Seit dem Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages, der als Friedenswerk der Grundstein zu einer neuen und besseren Zeit für alle Völker sein sollte, haben sich in unserem deutschen Volk fast nur aus Not und Elend 224 900 Menschen mit freiem Willen das Leben genommen,

(stürmische Rufe: Hört! Hört!)

Männer und Frauen, Greise und Kinder! Diese unbestechlichen Zeugen sind Ankläger gegen den Geist und die Erfüllung eines Vertrages, von dessen Wirksamkeit sich einst nicht nur die andere Welt, sondern auch Millionen Menschen in Deutschland Heil und Segen versprochen hatten.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Mögen die anderen Nationen daraus aber auch den unerschütterlichen Willen Deutschlands verstehen, eine (B) Periode der menschlichen Irrungen endlich abzuschließen, um den Weg zu finden zu einer wirklichen Verständigung aller auf dem Boden gleicher Rechte!

(Anhaltender stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten und in der Mitte. — Heil-Rufe bei den Nationalsozialisten.)

Präsident Göring: Männer und Frauen des (C) Deutschen Reichstags! Durch die Initiative der Parteien des Deutschen Reichstags ist mir folgende Entschließung zugegangen. Die Fraktionen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei haben beantragt:

Der Reichstag wolle beschließen:

Der Deutsche Reichstag als die Vertretung des deutschen Volkes billigt die Erklärung der Reichsregierung und stellt sich in dieser für das Leben der Nation entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung des deutschen Volkes geschlossen hinter die Reichsregierung.

(Anhaltender stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten, der Deutschnationalen Front und im Zentrum.)

Männer und Frauen! Wir kommen jetzt zur Abstimmung über diese Entschließung. Diejenigen Abgeordneten, die dieser Entschließung beitreten, bitte ich, sich zu erheben.

(Alle Mitglieder des Reichstags erheben sich. — Die Versammlung singt das Deutschlandlied.)

Männer und Frauen! Ich habe dem nichts mehr hinzuzusetzen. Die Welt hat gesehen: das deutsche Volk ist einig, wenn es sein Schicksal gilt!

Ich stelle noch fest, damit es im Protokoll vermerkt wird, daß die Annahme einstimmig durch sämtliche Parteien erfolgt ist.

(Stürmischer Beifall. — Heil-Rufe von den Nationalsozialisten.) (D)

Der Reichstag ist hiermit geschlossen.

(Schluß der Sitzung 4 Uhr 6 Minuten.)

(Die nationalsozialistischen Mitglieder singen das Horst-Wessel-Lied.)

Druck und Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68.